Lindenspiegel-Süd

Sonderausgabe für Linden-Süd • April/Mai 2000

Kulturinitiative FLIP 2000:

Linden-Süd hat Fantastisches vor

Preisfrage: Finden Sie einen Stadtteil mit einer bunten Mischung aus vielen Nationalitäten, einer reichen Arbeiter- und Einwanderungsgeschichte, Menschen in ganz unterschiedlichen Lebenszusammenhängen, vielen Kindern und Jugendlichen, Singles, Familien, politisch Aktive und Kulturschaffende!

Sie brauchen nicht lange zu suchen; im südlichen Teil von Linden werden Sie ein Viertel mit all dieser Vielfalt entdecken. Linden-Süd ist ein lebendiger Stadtteil mit ungeahnten Möglichkeiten und einem internationalen Mix der Kulturen. An diesem positiven Potential wollen die Organisator / -innen der Kulturinitiave **F**antastisches **Li**nden **P**roiekt 2000 (= FLIP 2000) anknüpfen. „Wir möchten den vorhandenen Reichtum und die Vielfalt sichtbar machen und gemeinsam mit vielen Bürgerinnen und Bürgern kreative Lösungen für die Probleme im Stadtteil entwickeln“, sagt Beata Brod vom Treffpunkt Allerweg, eine der Organisatorinnen des Proiekts.

Probleme in Linden-Süd gibt es genug, und die sollen nicht unter den Teppich gekehrt werden: Zunehmende Verarmung der Bevölkerung, Perspektivlosigkeit Jugendlicher und ein schlechtes Image in der Öffentlichkeit sind einige der Sorgen, die den Bewohner / -innen Kopfzerbrechen bereiten. Kein Grund zur Resignation, sagten sich im vergangenen Herbst Vertreter / -innen von ortsansässigen Vereinen und Initiativen sowie öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Kirchen und Kindertagesstätten. Sie gründeten die Kulturinitiative FLIP 2000, die ihren vorläufigen Höhepunkt im diesjährigen Kultursommer von Mai bis Ende Juni erreichen wird.

Das Kulturamt unterstützt dieses Vorhaben unter anderem mit der Einrichtung eines „Kulturbüros Linden-Süd“. Ulrike Knoch-Ehlers, Mitarbeiterin im Kulturbüro, erhofft sich eine Initialzündung von den gemeinsamen Aktivitäten in diesem Sommer. Die Planung und Vorbereitung laufen bereits auf Hochtouren. Es konnten drei Künstlerinnen gewonnen werden, die für die professionelle Gestaltung und Umsetzung sorgen werden. Der absolute Höhepunkt des Kultursommers wird Ende Juni in Form einer Revue stattfinden. Hier soll wie in einem bunten Sommerstrauß alles zusammengeführt werden, was sich im laufe des Projekts entwickelt hat. Hier wird sich zeigen, was der Stadtteil an Kreativität und Fantasie alles zu bieten hat und mit einer breiten Palette von künstlerischen Mitteln wie Tanz, Gesang, Theater, Acts, Musik und Multimedia seinen lebendigen Ausdruck finden. „Der Kultursommer ist allerdings nicht das Ende, sondern eher der Anfang gemeinsamer Aktivitäten“, betont Ulrike Knoch-Ehlers. „ Wir möchten damit erst einmal erreichen, daß Leute zusammenkommen und sich kennenlernen. So wird die Voraussetzung für eine längerfristige, lebendige Zusammenarbeit im Viertel geschaffen.“ Der Veranstaltungskalender des Kultursommers wird ab Anfang Mai überall im Stadtteil ausliegen.

Isabel Guzman

Kontakt: Projekt FLIP 2000, Ulrike Knoch-Ehlers, Tel. 0170-63 58 117.

Die Highlights des Kultursommers in Linden-Süd:

11.5.
Linden putzt sich raus - Saubermachaktion

13.5.
Linden blüht auf - Pflanzenbörse

27.5.
Jux-Spiele-Fest

19.-24.6.
Festwoche im Treffpunkt Allerweg

25.6.
Große Revue - Abschluß des Kultursommers

Orte und Zeiten siehe Gesamt-Terminkalender auf Seite 8

Der Lindenspiegel erscheint regelmäßig als kostenlose Monatszeitung in Linden-Nord, Linden-Mitte und Limmer.

Lindenspiegel
Marienwerderstr. 2
30449 Hannover
Tel. 0511-210 51 52
Fax 0511-210 40 44
Info@Lindenspiegel.de
www.Linden-Online.de

Med. Fußpflege
Johann Schmitz
- auch Hausbesuche -
JS
Ricklinger Straße 120
30449 Hannover
Tel. 0511-44 63 33

Fleischerfachgeschäft
Horst Grotefendt
PARTY-SERVICE
Für kleine und große Feste liefern wir das Allerbeste
Tel. 44 16 87
Fax 210 11 11
Charlottenstr. 72
Am Tiergarten 1

Tabak - Papier
Getränke
Lotto
Zigaretten-Feinschnitt-Tabak
hell & dunkel
200g 16,45 DM
Fritz Kivelitz
Posthornstr. 30
Nähe Lind. Markt - Tel. 44 53 80

LOS AMIGOS
Rioja-Weine ..... ab 7,50 DM
z.B. Montesd rot, weiß, rosé
Serrano-Schinken ..... ab 21.50 DM
z.B. Ganzer Serrano-Schinken
Olivenöl Virgen Extra 5l ab 38,90 DM
z.B. La Torre de Porcona
Lebensmittel + Spirituosen aus Spanien und Portugal
Ricklinger Str. 33 · 30449 Hannover · Tel. 44 12 32

Fisch-Hampe
Fischfachgeschäft
Fischimbiß ab 10 Uhr
Fischplattenservice
Auf Bestellung Fisch fertig zubereitet zum fertig garen.
Ahlemer Straße 1 • 30451 Hannover • Linden-Nord
Tel. 44 15 79

BRIGITTE BLAU
PHYSIOTHERAPEUTIN
HEILPRAKTIKERIN
WÜNSCHT ALLEN MENSCHEN IN LINDEN-SÜD EINEN SCHÖNEN KULTURSOMMER !
PRAXIS:
TEL. 0511-44 57 20
RICKLINGER STR. 57
30449 HANNOVER

Linden im Internet
www.Linden-Online.de

Linden-Süd - Trotz vieler Probleme ungeahnte Entfaltungsmöglichkeiten

von Wolfgang Wegener

Der erste Anlaß für die „Aufbruchsstimmung“ in Linden-Süd war die Planung des Projektes „Flip 2000“ durch das Kulturamt im vergangenen Jahr. Die Aussicht auf ein oder mehr Arbeitsstellen für Gemeinwesenarbeit im Stadtteil weckte zusätzlich Hoffnungen. Diese beiden Neuerungen geschahen nicht rein zufällig.

Bis November 1998 hielten sich hinter der Hautklinik am Schwarzen Bär Händler auf, die harte Drogen auch an Minderjärige verkauften

Der Wegfall der Bahnlinie 3 und 7 am Schwarzen Bären bewirkte eine schnelle Veränderung im Wohnumfeld. Viele Einzelhandelsgeschäfte schlossen und die Ladenlokale konnten nicht mehr vermietet werden. Sicherlich wäre in Linden-Süd auch vorher schon ausreichender Handlungsbedarf gegeben, aber durch diesen offensichtlichen Abwärtstrend regten sich immer mehr Menschen und beschwerten sich beim Bezirksrat und beim Oberbürgermeister.

Ein großes über mehrere Jahre andauerndes Problem für Linden-Süd wurde bereits weitgehend gelöst: Im Sommer 1998 hielten sich bei schönem Wetter derart viele Menschen vor und im Umfeld der Praxis für Drogenkranke am Schwarzen Bären auf, daß sich eine „Drogenszene“ entwickelte. 1999 wurde sie durch massive Personenkontrollen der Polizeiinspektion West in der Gartenallee in Linden-Mitte aufgelöst. Natürlich wurde zur Landtagswahl und Bundestagswahl 1998 das Thema „Sicherheit auf den Straßen“ auch künstlich produziert und Ängste geschürt, aber tatsächlich gab es in den letzten drei Jahren Zeiten, in denen in Linden so manche Situation zu kippen drohte. Einige der alten Probleme haben sich durch die Arbeit des 1998 ins Leben gerufenen Prävetionsrates Linden-Limmer, das harte Durchgreifen der Polizei (das Anfangs und auch jetzt noch von vielen sehr skeptisch gesehen wird) und die vermehrte Zivilcourage vieler Anwohner entschärft. Es sind nicht mehr ganz so viele aggressive Kampfhunde auf den Straßen oder die Besitzer sind zurückhaltender geworden. Aber an verschiedenen Stellen im Stadtteil sammeln sich immer öfter Menschen, die durch ihr Auftreten signalisieren, daß sie keinen Widerspruch gegen ihr aggressives und dominantes Verhalten dulden. In den Straßen fahren zeitweise Autofahrer derart, daß Fußgänger sich nicht auf die Straße trauen. Wenn vor 10 Jahren in Linden-Süd noch kaum ein Fußgänger Angst hatte, alleine im dunklen im Stadtteil zu gehen, so hat sich bei vielen Menschen heute eine Grundangst verfestigt. Ob diese nun berechtigt ist, oder nicht, darüber streiten sich die Fachleute. Die Kriminalitätsstatistik zeigt auf, daß die Straftaten rückläufig sind, auch wenn das Alter der Straftäter immer weiter sinkt.

Die Menschen in Linden-Süd verspüren eine agressive Grundhaltung bei immer mehr Menschen. Es gibt eine Gewalt im öffentlichen Raum, die noch keine Straftat ist, aber auf die Wahrnehmung des Einzelnen genauso wirkt. Wenn ein Gruppe junger Menschen auf dem Fußweg steht, oder Jugendliche ihre Kampfhunde auf dem Spielplatz trainieren, traut sich berechtigterweise fast niemand, sie vom Ort zu verweisen. Kommentare wie „Sei froh daß Du noch lebst“ und „Paß auf, sonst hetzte ich den Hund auf Dich“ reichen nicht für eine Anzeige, zwingen den Menschen aber zum Rückzug. Es geht im weitesten Sinn um Macht. Der Mensch, der nachgibt ist der Schwächere und der Stärkere übt Macht über ihn aus. Aus genau diesem Grunde haben sich engagierte Menschen in verschiedenen Projekten in Linden-Süd seit einiger Zeit zusammengesetzt und sich Gedanken gemacht, wie sie ihren Stadtteil für sich gewinnen können. „Kein Raum für Gewalt“ könnte auch das unausgesprochene Bemühen all dieser Aktiven sein. Entwicklet wurden viele Projekte und Ideen, die aber allesamt von der Mitarbeit der Bewohner in Linden-Süd leben.

Dies ist der Anlaß einen Lindenspiegel-Süd für Sie herauszugeben. Damit alle Mensch im Stadtteil wissen, daß immer mehr Menschen für den Stadtteil arbeiten und wirken. Der Stadtteil Linden-Süd hat zum Trotz aller Negativdenker und Schelchtredner ungeahnte Entfaltungsmöglichkeiten und eine völlig offene Haltung. Jetzt sind neben Politikern und Stadtverwaltung in erster Linie Sie gefordert. Bringen Sie sich ein, und wenn es nur durch das klare Bekenntnis dazu ist, daß der Stadtteil, die Straßen und die Plätze Ihnen gehören. /ww

Ein Lindenspiegel für Linden-Süd

Diese Sonderausgabe des Lindenspiegels ist im weitesten Sinn eine Aktivierungszeitung, die darauf abzielt, Sie als Mitstreiterin oder Mitstreiter für ein freiwilliges bürgerschaftliches Engagement in Linden-Süd zu gewinnen. Motiviert durch die positive Aufbruchstimmung im Stadtteil, wünschten sich einige Institutionen und Einzelpersonen eine Lindenspiegel-Sonderausgabe mit 7.000 Exemplaren nur für Linden-Süd.

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt:

Lindenspiegel - Redaktionelle Beiträge sind mit ww gekennzeichnet. Layout, Satz, Verlag und Endredaktion

Seite 1
Text: Isabel Guzman (Internationale Mietergruppe Linden-Nord und Projekt FLIP 2000); Titelgrafik: Projekt FLIP 2000

Seite 2//3
Text: Wolfgang Wegener, Hans-Jörg Hennecke; Foto von Egon Kuhn: Fred Meier (FZH Linden und AGLV)

Seite 4/5
Texte: Protokolle der Projektgruppen der SPD-Werkstatt zur Stadtteilentwicklung; Fotos von der Werkstatt: Rolf Euler

Seite 6
Text: AWO Linden-Limmer, Inka; Fotos: Lindenspiegel und Nadelöhr

Seite 7
Text: (Kinderhort St. Godehard II), GBH-Mieterzeitung; Lindenspiegel 04-00; Fotos: Lindenspiegel

Finanzierung
Lindenspiegel, Werbekunden Seiten 1-3, AGLV, Projekt FLIP 2000, AWO Linden-Limmer, SPD Linden-Limmer

Neue Vergaberichtlinien:

Eigene Bezirksratsmittel für Linden-Süd

(ww) Erstmalig hat der Bezirksrat ein Schwerpunktthema für die Vergabe von Bezirksratsmitteln festgelegt. Für das laufende Jahr sind 40.000 DM für Projekte zur Verbesserung des Zusammenlebens und der Wohnumfeldverbesserung in Linden-Süd reserviert.

Insgesamt stehen dem Bezirksrat Linden-Limmer in diesem Jahr 135.400 DM zur Verfügung, um Projekte aus dem Stadtbezirk zu fördern. Mit den formlos zu beantragenden Mitteln soll die Eigeninitiative der AntragstellerInnen und die Kooperaion und Vernetzung von Vereinen und Initiativen gefördert werden. Die Projekte müssen zeitlich begrenzt sein und sich auf den Stadtteil beziehen. Der Grundgedanke des Bezirksrates ist, daß die als einmaligen Zuschuß gewährten Mittel der Allgemeinheit zugute kommen und keine kommerziellen Absichten unterstützen. Pro Jahr kann jeweils nur ein Projekt je AntragstellerIn gefördert werden, wobei laufende Kosten wie Lohnzuschüsse oder Mieten nicht gefördert werden. Neu ist die Möglichkeit, daß städtische Einrichtungen Zuschüsse für Projekte beantragen können, wenn diese nicht aus dem städtischen Haushalt finanziert werden können.

Mit der Entscheidung in diesem Jahr 40.000 DM für Initiativen und Einrichtungen zu reservieren, die sich mit dem Zusammenhalt und dem Erscheinungsbild von Straßen und Plätzen in Linden- Süd zu befassen, soll das Engagement in Linden-Süd einen zusätzlichen Schub bekommen. Ideen, die dem Bezirksrat förderungswürdig erscheinen, sind z.B. die Verbesserung der Nachbarschaft, Förderung des Miteinanders, Projekte mit Beteiligungsmöglichkeiten für Bewohner und Bewohnerinnen, Projekte zur Integration, Projekte zur Steigerung der Identifikation mit dem Stadtteil und Projekte, die sich mit der Geschichte des Stadtteils befassen und das Image von Linden-Süd fördern, Erkundungen im Stadtteil, Multikulturelle und soziale Projekte, Stadtteil- oder Straßenfeste, Optische Aufwertung des Straßenbildes, Wandmalereien und Verschönerung öffentlicher Flächen. Anträge sind an folgende Adresse zu senden: Bezirksrat Linden-Limmer, Amt für zentrale Dienste, OE 10.15.3-10-, Trammplatz 2, 30159 Hannover

Bezirksrat fordert Untersuchung:

Erneute Sanierung in Linden-Süd notwendig ?

(ww) Der Bezirksrat Linden-Limmer läßt die Verwaltung prüfen, ob und wie eine erneute Sanierung bzw. eine ähnliche Maßnahme in Linden-Süd durchgeführt werden kann.

Bereits von 1973 bis 1991 wurde in Linden-Süd eine städtebauliche Sanierung durchgeführt, die von den Bewohnern sehr positiv bewertet wird. Jetzt sind jedoch im sozialen Bereich Notwendigkeiten erneuter Sanierungsmaßnahmen sichtbar geworden. Das von der Bundesregierung aufgelegte Programm „Soziale Stadt“ erweitert die Sanierung über den Bereich des Städtebaus um soziale und wirtschaftliche Tätigkeitsfelder. Im Rahmen dieses Programms könnten z.B. Gemeinwesenarbeit, Quartiersmanagement und soziale Projekte gefördert werden. Auch die Förderung von Beschäftigungsprojekten ist in einem Stadtteil mit so hoher Arbeitslosigkeit wie in Linden-Süd denkbar. Die vom Bezirksrat Linden-Limmer in Auftrag gegebene Untersuchung soll auch die Voraussetzungen für die Inanspruchnahme neuer Wohnungsbaufördermittel schaffen. Mieter von Altbauwohnungen könnten so bis zu 50.000 DM für den Kauf ihrer bis dahin gemieteten städtischen Wohnung erhalten. Auch eine Modernisierung kann auf diesem Wege mit bis zu 40.000 DM gefördert werden. Das Ziel dieses Programmes ist es, die Mieterstruktur in Linden-Süd zu verbessern. Die daran geknüpfte Hoffnung des Bezirksrates ist, daß Wohnungseigentümer, die in ihrer eigenen Wohnung leben, dem Stadtteil mehr Aufmerksamkeit und Verantwortung entgegen bringen.

Darüber hinaus soll die Untersuchung Modernisierungsdefizite an verkehrsreichen Straßen, die Schwachstellen der Einkaufsmöglichkeiten im Stadtteil, die Fehlnutzung von Freiflächen und Spielplätzen und die fehlenden Kultur- und Freizeitangebote aufzeigen. Wege sollen gefunden werden, den Stadtteil für neu Zuziehende attraktiver zu machen und mehr Sicherheit im öffentlichen Raum zu vermitteln.

Flip 2000

Das Fantastische Linden-Projekt im Internet:
www.Flip2000.de
und http://members.tripod.de/flip2000

Egon Kuhn im Interview für den Lindenspiegel:

„Wir müssen unsere Kräfte bündeln !“

Die Arbeitsgemeinschaft Lindener Vereine (AGLV) floriert mit 45 angeschlossenen Organisationen als Netzwerk wie nie in ihrer zwanzigjährigen Geschichte. Dennoch setzen die Macher auf Zukunft, auf Veränderungen, auf Kooperation und Vernetzung mit anderen Kulturträgern in Linden. Für den Lindenspiegel sprach Hans-Jörg Hennecke mit dem AGLV-Vorsitzenden Egon Kuhn.

Egon Kuhn: Vorab möchte ich dem Lindenspiegel Dank und Anerkennung aussprechen. Zum einen für die Rückkehr nach Linden, zum anderen für diese Sonderausgabe Linden-Süd. Ich wünsche euch eine gute und objektive Berichterstattung und viele Interviews mit Butjern in Linden-Süd.

In Linden-Süd wird über aktuelle Probleme geklagt...
Egon Kuhn: Hier stellt sich die Frage, was Politik und Verwaltung in den letzten Jahren versäumt haben. Wordurch entstand die Situation? Ich begrüße alle Überlegungen, in Linden-Süd eine neue Festkultur zu schaffen. Wer zusammen arbeitet, soll auch zusammen feiern. Vielleicht entsteht dadurch eine neue Solidarität für gesellschaftspolitische Ziele.

Fragen wir umgekehrt: was kann die AGLV tun ?
Egon Kuhn: Vereine können diese Probleme nicht lösen. Dennoch möchten wir nicht abseits stehen, sondern mithelfen. Die AGLV hat ja Gewicht. Bei uns sind nicht nur die wichtigsten Vereine Mitglied, sondern auch Institutionen wie das Freizeitheim, FAUST, das tak und das Mittwoch-Theater. Zugegeben: Linden-Süd ist dabei ein ziemlich weißer Fleck auf der Landkarte. Sitzungen und Treffs der AGLV finden dort kaum statt. Es ist an der Zeit, das Bürgerhaus für die Vereine zu nutzen. Ein Kulturangebot muß her. Das forderten vor Jahren Dozenten und Studenten der Evangelischen Fachhochschule. Wo sind sie geblieben ?

Melden sich nicht auch die Vereine zu wenig zu Wort ?
Egon Kuhn: Es ist eine Frage der Öffentlichkeit. Die hannoverschen Zeitungen schreiben zu wenig oder kaum über das Vereinsleben. Deshalb freuen wir uns über das Versprechen des Lindenspiegels, auch Zeitung für die Vereine zu sein.

Linden-Süd als Problem-Zone, Linden-Nord als Insel der Seligen ?
Egon Kuhn: Nein. Auch in Linden-Nord gibt es genügend Probleme.

Egon Kuhn (Foto: Fred Meier)

Die werden nur oft durch ein gutes kulturelles Angebot überdeckt. In der Tat verändert sich Linden zu seinem Nachteil. Viele Lindener Butjer fühlen sich nicht mehr wohl. Wir müssen offen über diese Probleme reden, sie sind sehr vielschichtig. Wir brauchen eine umfassende Stadtteilanalyse, zumal Linden ja wirklich dreigeteilt ist. Reizvoll wäre der Gedanke an ein Zentrum für alle. Vielleicht kann das der erneuerte Von-Alten-Garten werden. Die AGLV hat dort schon vor Jahren Sommerfeste durchgeführt. Laßt uns Pläne entwickeln.

Die AGLV selbst ist ein Beispiel für erfolgreiche Arbeit...
Egon Kuhn: Sicher sind wir stolz darauf, zwanzig Jahre auf dem Buckel zu haben. Dabei ist die AGLV allein in den letzten fünf Jahren von 16 auf 45 Mitgliedsvereinigungen gewachsen. Wir haben uns eine moderne neue Satzung erarbeitet. Wir sprechen darin von Bildung, Stadtteilkultur und Vernetzung. Das war nicht einfach, auch den traditionellen Vereinen zu vermitteln. Über viele kontroverse Diskussionen sind wir zum Ziel gekommen.

Ihr habt euch im letzten Jahr besonders um das sogenannte Ehrenamt gekümmert.
Egon Kuhn: In vielen Gesprächen kamen wir zu dem Ergebnis, daß wir das Ehrenamt - von dem die Vereine zuerst leben - neu beleben müssen. Ein Team der Seniorenakademie Otto Brenner / Akademie der Generationen hat dafür ein Konzept geliefert. Da ging es von Organisationsmodellen und Festkultur über Finanzen bis zur Öffentlichkeitsarbeit. Nach einem Projektvorlauf konnten wir den Vereinen vermitteln, wie wichtig die Qualifizierung des Ehrenamtes und der Ehrenamtlichen ist. Seit einiger Zeit beschäftigen sich auch Politiker, Universitäten und andere mit dem Thema. Wir haben jetzt ein komplexes Modell „Fortbildung für Aktive in Vereinen - Qualifizierung des Ehrenamtes“, das auch für andere abrufbar ist.

Ihr wollt in diesem Jahr einen Tag der Vereine begründen ?
Egon Kuhn: Ja, das ist eine neue Organisationsform. Mehr miteinander tun, heißt die Lösung. Wir wollen damit am 3. Juni bei Victoria beginnen, wo der Club sein 100-jähriges Jubiläum feiert. Wir: das sind Vereine der AGLV, wozu natürlich auch Victoria gehört, das Freizeitheim Linden, der Verein Lebendiges Linden. Diese neue Festkultur soll eine ständige Einrichtung werden. Das wollen wir auch bei den Lindener Kulturtagen 2000 deutlich machen.

Du benutzt gern daß Wort Vernetzung...
Egon Kuhn: Wir müssen unsere Kräfte bündeln. Diese Erkenntnis führte im Verein Lebendiges Linden dazu, aus der Zuschauerrolle herauskommen zu wollen. Der Verein wird in Zukunft Verantwortung übernehmen und Projekte initiieren. Der Verein wird in Zukunft Träger der Fortbildung für Ehrenamtliche in Vereinen, sich um die Entwicklung des Stadtteilarchivs mit Vereinschroniken kümmern. Dazu kommt wie bisher die Butjer-Route durch Linden. Um es auf den Punkt zu bringen: Vernetzung ist angesagt, wir müssen darüber sprechen, alle einbeziehen, keinen abseits stehen lassen.

Putztag und Bepflanzungsaktion:

Linden-Süd putzt und blüht...

Am Donnerstag, den 11. Mai von 10-15 Uhr wird ein großer Putztag in Linden-Süd veranstaltet.

Am 11. Mai sind alle BewohnerInnen aus Linden-Süd eingeladen, in Gemeinschaft den Stadtteil von gelben Säcken, dem Serrmüll und alles, was sonst noch in den Straßen und Plätzen herumliegt zu befreien. Viele Jugendlichen und MitarbeiterInnen von Schulen, Kindergärten, Horten und der Arbeiterwohlfahrt treffen sich um 10.45 Uhr vor der Egestorffschule mit Mister Clean, der Symbolfigur der Abfallwirtschaftsbetriebe, um die Aufräumaktion zu beginnen. Eine Samba-Gruppe soll die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer bei der Arbeit musikalisch auf Trab halten. Die VeranstalterInnen hoffen, daß sich viele Erwachsene an der Aktion beteiligen. Müllsäcke und Informationen gibt es im Sekretariat der Egestorffschule.

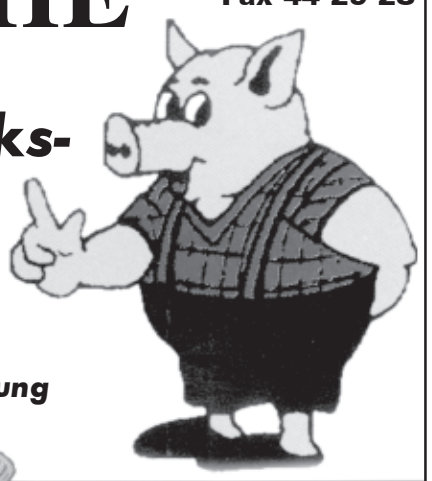
Ein blühendes Linden soll mit der stadtteilweiten Begrünungsaktion erreicht werden, zu der alle BewohnerInnen von Linden-Süd aufgefordert sind. Die Pflanzen für diese Aktion gibt es auf dem Pflanzenmarkt, der am Samstag, den **13. Mai von 14-16 Uhr** vor der Erlöserkirche stattfindet. Hier werden Stauden vom Kleingartenverein Linden und vielen Sponsoren kostengünstig oder sogar umsonst abgegeben. Das Grünflachenamt, die Fachberater vom Kleingartenverein sowie das Büro Andreas Ackermann informieren über geeignete Pflanzen für die unterschiedlichen Standorte und die nötige Pflege. Auch Ideen wie z.B. die Grünfläche vor dem Haus aufwerten, die Fassade begrünen, die Patenschaft für einen Baum übernehmen oder eine Baumscheibe bepflanzen und pflegen können an diesem Tag besprochen werden. Die Vermieter in Linden-Süd sind gebeten, das Projekt zu unterstützen. Sie könnten ihren MieterInnen erlauben, Blumenkästen und Befestigungen an die Außenfassade anzubringen. Ab 16 Uhr finden im Kultur-Programm des Pflanzenmarktes musikalische Darbietungen und Angebote für Kinder statt. Der Pflanzenmarkt wird am Mittwoch, den 3. Mai um 19 Uhr im Gemeindesaal der Erlöserkirche, An der Erlöserkirche 3, vorbereitet.

Jeden 1. Donnstag im Monat:

Stadtteilforum gegründet

Aus der Werkstatt zur Stadtteilentwicklung im Januar 2000 hat sich als dauerhafter Arbeitskreis das Stadtteilforum Linden-Süd gegründet.

Das neu gegründete Stadtteilforum Linden-Süd will die bei der Werkstatt zur Stadtteilentwicklung im Januar begonnene Diskussion um Linden-Süd fortführen. Die Treffen sind offen und alle Bürgerinnen und Bürger können teilnehmen. Das Forum soll „an die Tradition der ehemaligen Bürgerinitiative Linden-Süd“ anknüpfen, so die Bezirksbürgermeisterin Anne Barkhoff. Bis die Gemeinwesenarbeit in Linden-Süd eingerichtet ist, leitet sie das Stadtteilforum. An der Gründungsversammlung im März nahmen ca. 50 Menschen teil. Die Kulturkoordinatorin Bärbel Kuhlmey und Ulrike Knoch-Ehlers vom Kulturbüro Linden-Süd stellten das Projekt ”Flip 2000”, das Fantastische Linden-Projekt (s. Seite 1) vor. Das Stadtteilforum trifft sich regelmäßig an jedem ersten Donnerstrag im Monat im Bürgerhaus in der Großkopfstr. 6. Am 4. Mai sind die städtischen Abfallwirtschaftsbetriebe, das Grünflächenamt, Fußwegreinigungsfirmen und Wohnungsbaugesellschaften zum Thema Sauberkeit/Müll eingeladen. Am 8. Juni werden Vertreter der GBH-Geschäftsstelle Linden, Mieterbeiräte und der Leiter des Amtes für Wohnungswesen Konzepte zur Verbesserung der Sozialstruktur und Aufwertung der Wohnungen speziell in den GBH-Häusern diskutieren.

Fleischerei GOTHE
30451 Hannover
Limmerstraße 28
Tel. 44 06 64
Fax 44 29 28
Lindener Berg:
Frühstücksbuffet
jeden Sonntag
von 9-12 Uhr
18.- DM p.P.
bitte Voranmeldung


LINDENER BERGTERRASSEN
Vereinsheim 07 Linden
Am Spielfelde 11 • 30449 Hannover • Tel. 0511-210 68 67
Täglich ab 16 Uhr • Dienstag Ruhetag • Samstag ab 12 Uhr
Warme Küche bis 22 Uhr • Räumlichkeiten für Veranstaltungen bis 90 Personen

Von A-Z alles für die Gesundheit ...

Körperpflegemittel & Badezusätze ohne Reizstoffe
Vitaminpräparate und Nahrungsergänzungsmittel
Ätherische-, Duft-, Körper- und Massageöle
Begleitende Pflegeprodukte für Schwangerschaft und Stillzeit
Feine Gewürze und Kräuter
Exzellente Teesorten
Lindenblüte
NATURHEILMITTEL
Mo-Fr 10-18h
Sa 10-14h
Limmerstr. 89 • Linden • Tel./Fax 215 23 58

Ihr persönlicher Reinigungsdienst
Wir übernehmen für Sie:

Preiswert
Schnell
Sauber
• Treppenhausreinigungen
• Einfache Glasreinigungen
• Einfache Wohnungsreinigungen
(Fegen, Wischen und Saugen...)
Tel. 0177-630 89 68

DIE MIETERBERATUNG IN LINDEN-NORD:
Der Mieter Laden e.V.
schon ab 50,- DM im Jahr !
ELISENSTR. 45
456226 Montag - Freitag von 9⁰⁰ - 12⁰⁰ Uhr
Unsere Beratungszeiten in Linden:
Mo. 17⁰⁰ – 19⁰⁰ UHR
& Do. nach tel. Absprache

Einleitung zur Stadtteilwerkstatt:

„Den Zusammenhalt im Stadtteil stärken“

Einleitung: Der Unmut der BewohnerInnen in Linden-Süd mit ihrem Wohnumfeld und der sozialen Situation im Stadtteil war nicht mehr zu überhören. Die SPD Linden-Limmer griff das Thema auf und veranstaltete im Januar 2000 eine ganztägige Werkstatt zur Stadtteilentwicklung mit vier Arbeitsgruppen.

Unter dem Leitsatz „Den Zusammenhalt im Stadtteil stärken“ sollte bewirkt werden, daß „darüber“ und vor allem wieder miteinander geredet wird. Der so bunt gemischte Stadtteil hatte es bitter nötig. Viele Menschen wollen bereits aus Linden-Süd wegziehen. Sollte sich jedoch grundlegend etwas zum Positiven verändern, wären sie auch bereit zu bleiben. Die fast 10.000 Menschen in Linden-Süd lieben ihren Stadtteil - trotz aller Probleme. Akademiker, Familien mit insgesamt 1.800 Kindern und Jugendlichen unter 17 Jahren, Studenten, über 1.000 Menschen, die arbeitslos sind, Sozialhilfeempfänger und vor allem Menschen aus vielen verschiedenen Kulturen haben sich hier in Linden-Süd nebeneinander eingerichtet. Damit die für den Stadtteil so wichtige Identifikation nicht verloren geht, bemühen sich in Linden-Süd jetzt viele Menschen in Institutionen und als Einzelpersonen, ihre Mitmenschen zu eigenem Engagement für ihr Wohnumfeld zu gewinnen. Die Stadtteilwerkstatt entwickelte sich so gut, daß man zum Abschluß der Veranstaltung die “Aufbruchstimmung” geradezu als Knistern in der Luft wahrnehmen konnte. Dies weckte große Hoffnungen auf dauerhafte Mitarbeit von vielen Menschen aus dem Stadtteil. Das Bewußtsein, daß es voran geht, kann nur durch die Mithilfe der BewohnerInnen entstehen. Die Werkstatt zur Stadtteilentwicklung konnte lediglich einen ersten Impuls geben. •ww

Den Zusammenhalt im Stadtteil stärken - Herr Hasselbring und Klaus Huneke (SPD)

Anfangsplenum:

Am Anfang ging es hoch her

In der Werkstatt zur Stadtteilentwicklung am 22.1.2000 in Linden-Süd ließen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihren Gefühlen freien Lauf. Über Jahre angestauter Ärger und Verdruß über die gegenwärtigen Verhältnisse machten sich freien Lauf.

Mit reger Bürger-Beteiligung startete die Stadtteil-Werkstatt

Ein Anwohner brachte es zu Anfang der ganztägigen Veranstaltung auf den Punkt: Er findet den Alltag in Linden-Süd bequem, schätzt die internationale Atmosphäre und das Schulangebot. Kinder könnten den Stadtteil durch das Kinderwegesystem gefahrlos entdecken. Allerdings habe sich die Situation verschlechtert, gibt er zu. Weitere Anwohner klagen über das sinkende Einkommen der Menschen und sehen bereits „die Verelendung“ im Stadtteil. Eine Anwohnerin mit Kind im Kita-Alter klagt, Linden-Süd sei „zum Teil ein Ghetto und eine Kloake“. Sie empfindet auch den Anteil ausländischer Kinder in Kindergärten und Schulen als zu hoch, sie habe beobachtet, wie sich bereits die „deutschen Eltern zurückziehen“. Eine weitere Mutter meldete ihre Tochter an einer Schule außerhalb Lindens an, weil sie Wert darauf legt, dass ihre Tochter „auch deutsche Freunde“ fände. Deutlich mehr TeilnehmerInnen der Gesamtveranstaltung erklärten sich den „Niedergang Linden-Süds“ nicht mit dem Ausländeranteil. Die Zahl der schwierigen Deutschen sei hoch. Dann wendet sich jemand gegen die Unterteilung in gute und schlechte Bewohner überhaupt. Man müßte Bedingungen für das gewünschte Verhalten schaffen, statt Einzelne zu verurteilen. Es fehle an Treffpunkten für Jugendliche und Alleinerziehende und an ehrenamtlichen Helfern für Projekte.

Zum Sozialen Umfeld berichtete eine Bewohnerin aus Linden-Süd davon, wie ein kleiner Hund im von-Alten-Garten von Kampfhunden totgebissen wurde und fühlt sich in Linden-Süd nicht mehr wohl. Eine Frau fühlt sich von den Schülerinnen und Schülern der IGS Linden in der Bahn bedrängt, weil sie dort angepöbelt werde. Fast alle Beteiligten bemängeln den Müll auf den Straßen. „Die Bewohner lassen alles fallen !“ berichtete Jemand, dagegen ein Anderer: „Keiner hebt was auf !“ Bewohner der Ricklinger Straße finden, dass die Lebensqualitat sich verschlechtert hat. Überall gebe es wilde Müllkippen und Hundekot und zusätzlich seien die Hunde nicht angeleint. Ein Anwohner beobachtete im Sommer 1999 auf dem Parkplatz der Humboldtschule täglich Drogenhandel. Er habe sich aber nicht getraut, die Polizei einzuschalten. Eine in Linden-Süd geborene Einwohnerin berichtet: „Linden war schon immer verrufen, aber jetzt verkommt alles.“

Ergebnisse der Arbeitsgruppe1:

Kinder-Angebote verbessern - Schulen attraktiver machen !

“Es gibt bei uns im Stadtteil in den einzelnen Einrichtungen viele gute Aktivitäten. Was uns fehlt, ist Zusammenarbeit.” Zu dieser Einsicht kamen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Kitas, Horten und Schulen und die Eltern aus dem Stadtteil, nachdem sie gemeinsam überlegt hatten, was sie sich für Kinder in Linden-Süd wünschen. Eine vernetzte gemeinsame Nutzung von personellen und räumlichen Möglichkeiten, gegenseitige Öffnung der Einrichtungen und gemeinsame Veranstaltungen sollen in Zukunft die pädagogische Arbeit im Stadtteil beleben. Die Arbeit der Schulen wurde in diesem Fachgremium überwiegend positiv bewertet, Kritik gab es allerdings an der isolierten Stellung der Humboldtschule. Eine wichtige Ergänzung des vorhandenen Angebots wünschte sich die Arbeitsgruppe in einem ‘Kinderhaus’, einer kleinen Freizeiteinrichtung in Linden-Süd. Aber auch die Aussicht auf eine verstärkte Kinder- und Jugendarbeit in der Erlöserkirche wird schon als ein Schritt nach vorn gesehen.
Herbe Kritik gab es an den Spiel- und Sportflächen. Die Spielplätze sind ungepflegt, zum Teil langweilig und voller Hundedreck. Wünsche nach einer öffentlichen Sportfläche und einem Abenteuerspielplatz wurden geäußert. Schon eine kinderfreundliche Nutzungsmöglichkeit von freien Flächen würde hier Abhilfe schaffen. “Warum sind die Schulhöfe eigentlich nachmittags nicht geöffnet?” Aus den Kitas und Horten wurde eindringlich berichtet, dass das Platzangebot weit hinter dem Bedarf zurückbleibt. Dagegen wurde der pädagogische Mittagstisch an der Egestorffschule als positive Ergänzung des Angebots angesehen, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Arbeitsgemeinschaft sprachen sich für seine dauerhafte Fortführung aus. Aus einer Fülle konkreter Ansätze und Vorschläge für das gemeinsame Anliegen der Vernetzung wurden bis jetzt zwei konkrete Vorhaben begonnen: Die Leiterin der Egestorffschule, Hannelore Oelkers, initiiert das Kinder- und Jugendforum Linden-Süd und Bettina Hoppe und Ferdinand Holst laden die Eltern von Kindergartenkindern zu einem Elternstammtisch ein.

Kontakt: Uwe Horstmann und Hannelore Oelkers, beide Tel. 458 22 70

Linden
im Internet
www.Linden-Online.de

Ergebnisse der Arbeitsgruppe 2:

Mehr Arbeit im Stadtteil und echte Ausbildungsplätze für Jugendliche

Die zweite Arbeitsgruppe befasste sich vorwiegend mit der Situation der Jugendlichen im Stadtteil Linden-Süd unter dem Motto: Ausbildung, Arbeit, Freizeit. Dabei wurde schnell deutlich, daß für Jugendliche ein gesellschaftsverträgliches Freizeitverhalten und eine positive Lebenseinstellung eng mit ihrer beruflichen Perspektive verbunden ist.

Die AG zu Ausbildung, Arbeit und Freizeit

Langeweile, fehlende Tagesstruktur und Perspektivlosigkeit prägen den Alltag vieler von Arbeitslosigkeit betroffenen Jugendlichen in Linden-Süd. Es fehlen im Stadtteil Qualifizierungsangebote, nicht nur von Projekten wie “Arbeit und Leben”, oder “Notnagel”, sondern auch von klassischen richtigen Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben vor Ort. Viele kleine Arbeitsbeschaffungsprojekte geben manchen Jugendlichen zwar kurzfristig einen Ausbildungsplatz, aber ihre Zukunft ist dadurch nicht gesichert. Ihre Enttäuschung und Frustration lassen einige Jugendlichen nach alternativen Werten suchen. Sie profilieren sich innerhalb einer Gruppe mit eigenen Regeln, oftmals ist wegen Geldmangel auch ein Weg in die Kriminalität vorgezeichnet. Um die Gesamtsituation der arbeitslosen Jugendlichen zu entschärfen, müßten mindestens 100 zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen werden. Um dies zu erreichen, ist eine Vernetzung von lokalem Gewerbe, Beschäftigungsprojekten, Stadtteilinitiativen, dem Sozialamt und dem Arbeitsamt nötig. Über Quartiersmanagement könnten lokale Arbeits- und Beschäftigungsfelder wie Bürgerdieste, Nachbarschaftsbetriebe und Jugendwerkstätten erschlossen werden, die zusätzlich Arbeit schaffen und Qualifizierung ermöglichen. Im September 1999 gab es in Linden-Süd 1069 arbeitslose Menschen. Um insbesondere die Gruppe der 413 Langzeitarbeitslosen (länger als ein Jahr ohne Beschäftigung) wieder in den regulären Arbeitsmarkt einzugliedern, wäre ein stadtteilorientiertes Tätigkeitsfeld sinnvoll.

Zusätzliche gemeinnützige Tätigkeiten im Stadtteil würden den Langzeitarbeitslosen gesellschaftliche Anerkennung bringen und das Angebot für die Verbrauer bereichern. Das neu gegründete Stadtteilforum müßte die Aufgaben ermitteln und geeignete Träger im Stadtteil suchen. Die regionalen Gewerbetreibenden könnten informiert und motiviert werden, soziale Verantwortung im Stadtteil zu übernehmen, indem sie z.B. geförderte Ausbildung anbieten. Die AWO könnte z.B. als multikulturelle Zentrale und Wegweiser für Jugendliche aller Kulturen mithelfen. Diese Zentrale sollte auch präventiv arbeiten. Ein öffentliches Kommunikationsbüro, vielleicht in Form eines Stadtteilcafés bzw. Internetcafés könnte als zwanglose Begegnungsstätte dienen und gleichzeitig selbst ein Beschäftigungsprojekt sein. Geeignet hierfür wären die ehemaligen Räume des Café K in der Charlottenstr. (Das Café K ist im April 2000 in die Egestorffstr. in Linden-Mitte gezogen.)

Kontakt: Rosi Schlätel (SPD) Tel. 45 67 76; Klaus Wedemeyer (Sozialamt/AWO) und Wolfgang Wegener (Lindenspiegel, Tel. 210 51 52, Fax 210 40 44).

Ergebnisse der Arbeitsgruppe 3:

Nicht alle Planungen brachten den erwünschten Erfolg

Das umfangreiche Thema der Arbeitsgruppe 3 waren die Verkehrsprobleme in Linden-Süd. Schwerpunkt war dabei der Radverkehr.

Entlang der Deisterstraße fehlen Radwege gänzlich und sollten dringend eingerichtet werden. Der wichtige Radweg in der Posthornstraße (Verbindung von Linden-Mitte mit Linden-Süd) sollte besser gesichert werden. Er wird von Autofahrern im Gegenverkehr häufig nicht respektiert. Die geplanten Umbauten des Allerweges beinhalten auch Radwege.

Die größte Arbeitsgruppe der Stadtteilwerkstatt beschäftigte sich mit dem Thema „Wohn- und Lebensqualität“ in Linden-Süd

Die neuen Querungen des Deisterplatzes sind nicht nur eine Verbesserung. Für Radfahrer sind jetzt bestimmte Richtungen deutlich schlechter erreichbar als bisher. Hier sollten Nachbesserungsmöglichkeiten untersucht werden (Überprüfung der Ampelphasen).

Die erneuerte Stadtbahntrasse in der Ritter-Brüning-Straße verschlechtert deutlich die Querungsmöglichkeiten in diesem Bereich und hängt das Gebiet um das Krankenhaus Siloah noch mehr vom Stadtteil ab. Die Verbesserung der Radwegeverbindungen im Süden und Südwesten über das Bahngelände am Fischerhof zu den Kleingartenanlagen im Westen wurde als wichtige Ergänzung genannt. Die westlichen Grünanlagen entlang des Schnellweges sollten durchgängig befahrbar werden. Hierzu ist eine Querungsmöglichkeit der Badenstedter Straße erforderlich.

Zur Fußwegeführung sind weitgehend die gleichen Probleme aufgelistet worden, wie sie bereits zu den Radwegen formuliert wurden. Es wurde angeregt auf die Beibehaltung von Zebrastreifen zu drängen. Im Gegensatz zu Fußgängerampeln ermöglichen sie jederzeit eine Querung der jeweiligen Straße, dem Fußgänger ist Vorrang eingeräumt. Fußgängerampeln verführen zur unrechtmäßigen Querung bei Rot und sind dadurch unfallträchtig.

Zum Autoverkehr gab es folgende Aspekte: Im Bereich der Stadtsparkasse am Deisterplatz sollte auf Stellplätze verzichtet werden, damit mehr Aufstellraum vor der Ampel entsteht. Die Ricklinger Straße hat im nördlichen Verlauf zu viel und zu schnellen Autoverkehr. Die Verbindung aus der Laportestraße zum Schwarzen Bären sollte wieder hergestellt werden. Bemängelt wurden noch von einzelnen Teilnehmern Unübersichtlichkeiten durch querparkende Autos.

Eine interessante Anregung war, die Göttinger Straße außerhalb der Hauptverkehrszeiten lediglich zweispurig im Gegenverkehr auf der Hanomagseite (Westen) befahrbar zu lassen. Durch geeignete Verkehrslenkungsmaßnahmen könnte so die der Wohnbebauung zugewandte Seite außerhalb der Hauptverkehrszeiten als Frei- und Spielfläche genutzt werden. Während der Umbauphase 1998/99 hat dies relativ problemlos funktioniert.

Kontakt: Ernst Barkhoff, Tel. 219 78-410; Gerd Nord, Tel. 44 40 48

Ergebnisse der Arbeitsgruppe 3:

Einkaufsmöglichkeiten fehlen

AG3: In Linden-Süd gibt es deutlich zu wenige Einkaufsmöglichkeiten. Es verwundert, daß so viel weniger Bäckerverkaufsstellen oder Gemüseläden in Linden-Süd existieren als in Linden-Nord.

Natürlich gibt es in Linden-Süd eine bemerkenswert gute Gastronomie, die vor allem mit iberischen Spezialitäten stadtweit ein Positivmerkmal für Linden-Süd darstellt. Aber ein wichtiges Gastronomie-high-light, das Café K, das auch durch sein Angebot im kulturellen Bereich glänzte, verläßt den Stadtteil und zog zum 1.4.2000 nach Linden-Mitte. Auf der Deisterstraße sind viele Ladenleerstände zu verzeichnen. Die vermieteten Läden werden häufig nicht vom Handel sondern von Dienstleistern mit wenig Publikumsverkehr genutzt. Hier soll geprüft werden, inwieweit eine gezielte Ansiedlung wünschenswerter Geschäfte ähnlich den Existenzgründungszentren gefördert werden kann. Die Deisterstraße soll gestärkt werden, auch dadurch, daß das Angebot an den beiden Endpunkten Ihmezentrum/Schwarzer Bär und Deisterplatz/Allerweg verbessert wird. Für den Eckbereich Allerweg-Deisterstraße sollte über eine Markthalle für internationale Händler, Kleinhandwerker und Dienstleister nachgedacht werden, zumal sich bisher kein Lebenmittelmarkt findet, der sich dort niederlassen will (Mangel an ausreichend Parkplatzflächen, geringe Verkaufsfläche).

Ergebnisse der Arbeitsgruppe 3:

Aussenwirkung des Stadtteils

AG3: Ein „heißes Eisen“ in Linden-Süd ist schon seit Jahren das schlechte Straßenbild. Hinzu kommt, daß Freiräume und Spielflächen trotz vieler Gegenmaßnahmen zweckentfemded genutzt werden.

Es gibt viele Breiche im Stadtteil, die von Kindern, Frauen aber z. T. auch von Männern besten Alters eher gemieden werden. Die jeweilige örtliche Situation vermittelt Unsicherheiten. Benannt wurden dabei die Treffpunkte von Gruppen junger Männer, die mit Kampfhunden bestimmte Ecken und Spielplätze in Linden–Süd regelmäßig durch ihre gehäuftete Anwesenheit dominieren. Hinzu kommen die Bereiche an denen offensichtlich mit Drogen gehandelt wird. Resultat ist ein schlechtes Erscheinungsbild des Stadtteils, verunreinigte Spielplätze, viele “Hundetretminen” und vor allem der Verzicht weiter Teile der Bevölkerung auf eine freizügige Nutzung des öffentlichen Raumes. Eine solche Situation zieht zudem eine sich fortentwickelnde Vernachlässigung und Vermüllung von Straßen und Plätzen nach sich.

Sowohl eine gezielte Ansprache der Jugendlichen als auch eine Zurückgewinnung der Straßen und Plätze für alle Bewohner gleichermaßen durch Veranstaltungen, Feste und andere Möglichkeiten der Aneignung sollte eine deutliche Änderung bewirken.

Ergebnisse der Arbeitsgruppe 4:

Was können wir für Linden-Süd tun ?

Die AG 4 ging der Frage nach, was Vereine, Kirchengemeinden und Institutionen in Linden-Süd für eine Verbesserung des Zusammenhaltes tun können.

Auf das Projekt FLIP 2000 (s. Seite 1) wird große Hoffnungen gesetzt. Es soll viele Vereine , Initiativen und Bewohner zusammenbringen und nachhaltig über das Ende des Projektes hinauswirken. Die Arbeitsgruppe hat vor, einen “Stammtisch der Aktiven” (Runden Tisch) einzurichten. Alle Anwesenden wollen daran teilnehmen, und hoffen andere (Vereine, Initiativen, Geschäftsleute, BewohnerInnen etc.) dazugewinnen zu können. Über die Mitarbeiterin des Freizeitheimes Linden für Linden- Süd Ulrike Knoch Ehlers und Siggi Rohloff / Gemeinwesenarbeit könnte so eine kontinuierliche Stadtteilarbeit installiert werden. Es müssen Lücke-Kinder Treffs und Initiativen für diese Altersgruppe entwickelt und geschaffen werden. (Pastor Krull bot seine Gemeinde an, einen Treffpunkt zu schaffen.) Ein neuer Treffpunkt für den Stadtteil könnte der Brunnen vor der Erlöserkirche werden. Pastor Krull regte an hier ab und zu eine Biergarten durchzuführen. Herr Malzahn vom Kirchenvorstand erwidert, die Gemeinde habe bis zum Mai 2001 eine Diakonin eingestellt. Diese betreue Kinder an drei Nachmittagen. Die Gruppe fände regen Zulauf, der Gemeinde fehle es jedoch an ehrenamtlichen Mitarbeitern. Besonders bedauert wurde, daß mit dem Café K eine Begegnungsstätte und ein Stück Kultur in Linden- Süd verlorengeht. Es müssen neue Räumlichkeiten für ein Café in der Nachbarschaft gefunden werden, damit auch wieder Lesungen abgehalten werden können. Christine Kober-Hyde von der Stadtbücherei Linden bietet für Lesungen ihre Kooperation an. Außerdem sollten sich alle Schulen im Stadtteil dem Stadtteil stärker öffnen. Vor allem müssen aber die BewohnerInnen in Linden-Süd mehr Verantwortung übernehmen und ganz wichtig ist, mehr Nah-Öffentlichkeitsarbeit zu leisten.

Kontakt: Siggi Roloff, tel. 219 78 118; Barbara Knoke, Tel. 44 01 84

Ergebnisse der Arbeitsgruppe 3:

Wohnen in Linden-Süd

AG3: Ein wichtiges Thema für Linden-Süd ist die hohe Belegungsbindung im Stadtteil, die eine schwache Sozialstruktur zur Folge hat.

Belegrechtswohnungen werden nur über das Wohnungsamt der Stadt an finanziell schwache Menschen vermittelt. Es gebe daher immer mehr „schwierige Bewohner“ klagt ein Anwohner. Neben den zahlreichen Sozialwohnungen, die inzwischen zum Teil recht hohe Mieten haben, gibt es viele Wohnungen mit niedrigem Standard, deren Modernisierung durch die Erhaltungssatzung erschwert wird. Auch das ist ein Aspekt, der eine Verbesserung der sozialen Mischung erschwert. Es gibt darüber hinaus offensichtlich eine Reihe von Wohnungen, die sehr hohe Mieten haben und die aufgrund von Ausstattungsmängeln oder der städtebaulichen Lage schwer vermietbar sind. Solche Wohnungen werden dann eher von Gruppen nachgefragt, die auf dem Wohnungsmarkt aufgrund ihrer Herkunft oder ihrer sozialen Lage benachteiligt sind. Die verstärkte Vermietung an diese Personengruppen (sowohl deutsche als auch ausländische) oder der längerfristige Leerstand von Wohnungen führt wiederum dazu, die soziale Struktur im Gebiet zu schwächen.

Maifest 2000

Sonntag, 30. April 2000

im Freizeitheim Linden, Windheimstr. 3
Einlass 19 Uhr, Beginn 20 Uhr

Programm u.a.:
Rede von Günter Lenz,
Betriebsratsvorsitzender
von VW Hannover
Chansons mit *Marianne Iser* und *Thomas Duder*
Freddy Caruso singt Schlager mit Schuss; *Feikis Musicbox*

Eintrittskarten (8,-/12,-) gibt es im Vorverkauf im SPD-BürgerInnenbüro (Limmerstr. 23), Freizeitheim Linden und im Kurt-Schumacher-Haus (Odeonstr. 15/16) oder an der Abendkasse.

SPD Linden-Limmer

Die SPD Linden-Limmer Im Internet:
www.spd-linden-limmer.de

Die AWO will Gemeinwesenarbeit für Linden-Süd leisten

Ab Sommer 2000 soll es wieder eine Gemeinwesenarbeit in Linden- Süd geben. Die Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Hannover-Stadt e.V., ein Wohlfahrtsverband mit langer Tradition im ehemaligen Arbeiterviertel Linden hat sich darauf beworben, die Trägerschaft für diese soziale Stadtteilarbeit zu übernehmen.

Siggi Rohloff, gegenwärtig Mitarbeiter der AWO Linden-Limmer soll in Kürze eine der beiden Stellen für Gemeinwesenarbeit in Linden-Süd übernehmen. Er stellt die für ihn wichtigen Anliegen den Menschen in Linden-Süd vor:

"An sich ist Linden- Süd ein schöner Stadtteil !", so ist es von meinen Kolleginnen und Kollegen oft zu vernehmen, wenn ich sie über den Stadtteil befrage, in dem wir arbeiten. Verkehrsberuhigte Nebenstraßen, schöne alte aber sanierte Häuserzeilen, ruhige Ecken und Spielplätze auf ehemaligen Hinterhöfen. Restaurants verschiedener Nationalitäten, an den Ecken gut besuchte Kioske, ein buntes Leben, verschiedene Kulturen. Ein Farbenmeer, wenn die Sonne scheint ! Aber der Stadtteil hat auch Probleme. Es geht um Armut und Arbeitslosigkeit. Linden-Süd als ehemaliges Sanierungsgebiet ist weiterhin andauernden und starken sozialen Belastungen und Veränderungsprozessen unterworfen. Der hohe Anteil der Belegrechtswohnungen im Stadtteil zeigt, daß hier viele Menschen leben, die mit kleinem Einkommen wirtschaften müssen. Etwa jeder Sechste im Stadtteil bezieht Hilfe zum Lebensunterhalt. Jeder Sechste ist arbeitslos. Damit gehört Linden-Süd zu den vier am stärksten von Arbeitslosigkeit betroffenen Stadtteilen in Hannover. Das geht aus dem Sozialbericht der Stadt Hannover hervor. Ein besonderes Problem stellt dabei die hohe Jugendarbeitslosigkeit dar. Für die Jugend müßte mehr getan werden. Es mangelt an Treffs, an kulturellen Angeboten, die der Vielfalt der Nationalitäten im Stadtteil gerecht werden. Es mangelt allgemein an beruflicher Perspektive für die Jugendlichen, und die jungen zugewanderten Menschen im Stadtteil sind oft aufgrund sprachlicher Nachteile besonders betroffen. Verschiedene in Linden-Süd angesiedelte Nationalitäten und Kulturen mit unterschiedlichen Lebensstilen machen die nachbarschaftliche Kommunikation zwar interessant aber auch schwierig.

Siggi Roloff

Die Ziele der Gemeinwesenarbeit:

Frauenarbeit leistet das AWO-Projekt Nadelöhr

Die wiedereinzurichtende Gemeinwesenarbeit hat das Ziel, die soziale und kulturelle Entwicklung im Stadtteil zu fördern. Die Gemeinwesenarbeit möchte die vorhandenen Möglichkeiten und Fähigkeiten der Menschen im Stadtteil aufspüren und die sie darin unterstützen, ihr eigenes Wohnumfeld und ihre Wohn- und Lebenssituation zu verbessern. Nachbarschaftliche Beziehungen sollen dabei besonders über soziale und kulturelle Einrichtungen und Initiativen der Bürger und Bürgerinnen gefördert werden. Für die Gemeinwesenarbeit in Linden-Süd bieten sich folgende Aufgaben besonders an: Sie sollte im Stadtteil zwischen den verschiedenen Gruppen und den Institutionen vermitteln und das Vereinsleben fördern. Sie soll am Fantastischen Lindenprojekt (FLIP 2000) mitwirken, welches unter dem Motto "Wir hier in Linden-Süd" engagierte Menschen und kulturelle Aktivitäten unterschiedlichster Art zusammen bringen will, um das Leben im Stadtteil angenehmer, lustiger und bunter zu gestalten. Sie soll über das Bürgerforum eine kontinuierliche Stadtteilarbeit fördern, offen für alle Menschen, die hier in Linden- Süd etwas verändern oder verbessern wollen. Sie soll die Bürgerbeteiligung zu verschiedenen Themen und anstehenden Veränderungen im Stadtteil anregen, wie z.B. zur neuen Nutzung des Hanomag-Geländes und zur Verkehrsplanung, zur Müllthematik, zur Stabilisierung des Einzelhandels und zu Beschäftigungsmaßnahmen etc.. Sie soll sich besonders für die Verbesserung der Situation der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil engagieren. So ist in Linden-Süd ein Ausbau der Hortversorgung sowie der Lükkekinderbetreuung dringend notwendig und erforderlich. Sie soll sich für eine sensible Wohnungsbelegung bei dem städtischen Entflechtungsprogramm für Belegrechtswohnungen einsetzen. Gemeinwesenarbeit soll die soziale Situation im Stadtteil genauer analysieren und an einem Handlungsprogramm zur sozialen Verbesserung des Stadtteils mitarbeiten."

Ein Herz für Linden-Süd

AWO

Die AWO Hannover Im Internet:
www.AWO-Hannover.de

Sozialarbeit und Intergartionsmaßnahmen:

Die AWO hat in Linden soziale Tradition

Die AWO Hannover und der AWO Ortsverein Linden-Limmer hat als soziale Einrichtung mit vielen Tätigkeitsfeldern in Linden-Süd Tradition.

Die AWO als Wohlfahrtsverband ist konfessionell unabhängig und ist besonders den sozial benachteiligten Menschen verpflichtet. Die Angebote der Kreisverbandes der AWO stehen allen Menschen in Hannover offen, unabhängig von politischer, konfessioneller und nationaler Zugehörigkeit. Die Arbeit der AWO hat ihre Grundlage in einem humanitären Handeln aus sozialer Verantwortung. Sie tritt in ihren Leitsätzen ein für mehr Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz. Bereits mehrere Einrichtungen des AWO-Kreisverbandes Hannover-Stadt e.V. haben sich bisher in Linden-Süd angesiedelt.

In der Posthornstraße 27 gibt es das Ernst- Korte- Haus, eine Senioren-Begegnungsstätte mit offenen Angeboten und Clubnachmittagen. Dort vermittelt auch die Wissensbörse kostenlos Angebote und Nachfragen im Bereich Freizeit und Nachbarschaftshilfe. Im ehemaligen Verwaltungsgebäude auf dem Ahrberg-Gelände am Deisterplatz arbeiten verschiedene Bereiche der Jugendsozialarbeit für Linden-Süd. Ein besonderer Schwerpunkt in der Arbeit der AWO liegt in der Jugendberufshilfe. Junge Leute verschiedener Herkunft sollen für den beruflichen Alltag fit gemacht werden, so daß sie sich in der Gesellschaft behaupten können und ein Theaterprojekt zur sprachlichen Integration eingewanderter Jugendlicher ist in Planung. Auf dem Ahrberg-Gelände arbeitet auch das Nadelöhr, ein Zentrum für eingewanderte Mädchen und Frauen. Es bietet eine Jugendwerkstatt, Arbeits- und Qualifizierungsmaßnahmen, Beratungs- und Begegnungsangebote, Deutschkurse und das Projekt „Frau-Familie-Beruf", eine berufsvorbereitende Qualifizierung für nachgezogene Ehefrauen aus den ehemaligen Anwerberländern, an. Mit der Umsetzung des Sofortprogrammes gegen Jugendarbeitslosigkeit wurde eine Arbeits- und Qualifizierungsmaßnahme für junge Migranten eingerichtet. Im Bereich Jugendsozialarbeit und Schule ist zu vielen anderen Tätigkeitsfeldern ein Hauptschulabschlusskurs neu eingerichtet worden. Für alle Nutzerinnen und Nutzer der Angebote besteht die Möglichkeit, ihre Kinder im Gebäude in der Kinderbetreuung unterzubringen. Derzeit nehmen etwa 120 Jugendliche und Junge Erwachsene an den verschiedenen Angeboten im Gebäude teil. Die Herkunftsländer und -kulturen der Jugendlichen sind vielfältig. Für sie ist eine Freizeitarbeit für Jugendliche im Freizeitkeller des Hauses eingerichtet worden. Die AWO- Familienbildung bietet für die Bewohner und Bewohnerinnen in Linden- Süd verschiedene Kurse und Seminare im Erdgeschoß des Gebäudes an.

Die ca. 30 haupt- und nebenamtlichen AWO-MitarbeiterInnen im ehmaligen Ahrberg-Gebäude wollen sich an den anstehenden Verbesserungsprozessen im Stadtteil soweit sie können beteiligen. Das Gebäude soll stärker zum Stadtteil geöffnet werden. Im Freizeitkeller finden regelmäßig und für alle offen Schach-, Tischtennis- und Billiardturniere statt. Als besonderes Highlight haben sich verschiedene für den Stadtteil offene Musik- und Tanzprojekte zu Workshop-Reihen entwickelt. Diese finden jeweils donnertags und freitags ab 16.00 Uhr statt.

Kontakt:
Ortsverein Linden-Limmer
Erika Winger
Ihmeplatz 8
30449 Hannover
AWO Hannover im Internet:
www.Awo-Hannover.de

Jugendgemeinschaftswerk und Spielmobil; Fössestr.47
30449 Hannover
Telefon 0511/44 44 11
Fax 0511/45 63 94

Jugendgemeinschaftswerk
Tel.: 0511 / 21978107
Deisterstr.85
30449 Hannover

Wissensbörse
Posthornstraße 27
30449 Hannover
Tel.: 0511 / 44 22 02
Mo-Do 15-17 Uhr, Rückruf
e-mail: wissensboerse@awo-hannover.de; Einige Angebote und Nachfragen stehen im Internet (s.o.)

Das **Familienbildungsprogramm** 2000 ist da - Bestellungen unter 0511/8114-252
Übrigens gibt es jetzt auch eine Familienmitgliedschaft bei der AWO. Eine Familie kann schon für 8 DM Mitglied bei der Arbeiterwohlfahrt werden.

Senioren-Begegnungen
Ernst-Korte-Haus
Posthornstraße 27
30449 Hannover
Tel.: 44 38 32
Clubnachmittage Di+Mi 14-18h und Do alle 4 Wo 15-18h

Seniorenzentrum Ihmeufer
Ottenstraße 10, 30451 Hannover
Tel.: 92 89 - 224
Clubnachmittage: Do 14.30-18h
Seniorentanztee: Sa 14.30-17.30h

Infos zu weiterer Senioren-Kursen: Tel. 0511/8114-212

Beratung für ausländische Arbeitnehmer und ihre Familien in türkisch und deutsch Tel.: 0511 / 28 554-15/-16/-12/-13 ... in serbisch/kroatisch/bosnisch und deutsch Tel.: 0511 / 28 554-10/-18 Sprechzeiten: Montag u. Donnerstag 9:00 - 13:00 Uhr; Dienstag:13:00 - 17:30 Uhr; Freitag 9:00 - 12:30 Uhr

Beratung für türkische Frauen, im Nadelöhr Deisterstr. 85: Tel.: 0511 / 2 19 78-105; Sprechzeiten: Dienstag 9:00 - 13:00 Uhr, Donnerstag 11:00 - 16::00 Uhr Offener Frauentreff

Beratung für ältere Migranten: Tel.: 0511 / 28 554-23; **Flüchtlingssozialberatung:** Tel.: 0511 / 28 554-17; **Aussiedlerberatung:** Tel.: 0511 / 28 554-11

Große Festwoche im Juni:

20 Jahre Kulturarbeit im Treffpunkt Allerweg

Im Treffpunkt Allerweg sind deutsche und ausländische Gruppen zu einer sozialen Einrichtung zusammengewachsen. Alle Nutzergruppen des Treffpunktes gemeinsam bieten ein vielfältiges soziokulturelles Angebot. in dem jede Bürgerin und jeder Bürger aus Linden-Süd einen Bereich für sich finden kann.

Gegenwärtig wird auf dem Gelände fast an jeder Ecke renoviert und saniert. Baugerüste, Container, Schutt und Baumaterialien blockieren noch den Hof - aber zur großen Festwoche von 19. bis 24.6. wird der Platz wieder frei sein. Dann feiert der Treffpunkt Allerweg neben seinem alljährlichen Heimratsfest ein ganz besonderes Jubiläum: 20 Jahre Kulturarbeit im Stadtteil - direkt an den Menschen. In diesen 20 Jahren war es nicht immer leicht für den Treffpunkt. Fehlende finanzielle Mittel stellten die Gemeinschaft des öfteren vor scheinbar unlösbare Probleme. Doch die Solidarität unter den NutzerInnen und vor allem das hohe Maß an Eigenleistung zu dem die Menschen bereit waren und sind, half über jedes Problem hinweg. Zur Festwoche wird eine eigene Festschrift erscheinen, die die lange Geschichte dokumentiert. Die verschiedenen NutzerInnengruppen werden darin ausführlich vorgestellt.

Die traditionelle Paella darf nicht fehlen, wenn der Club Juvenil in Eigenleistung beim Ausbau des Dachgeschosses hilft...

An dieser Stelle nur ein kurzer Abriß der Gruppen: So hält die **Griechische Gemeinde** Hannover und Umgebung e.V. einen Ort der Zusammenkunft für alle Griechen offen, sie bietet Hilfe und Unterstützung für alle ihre Landsleute und sorgt für die Förderung und Erhaltung der kulturellen Identitat. Der **Club Juvenil Espanol** e.V. hat es sich zur Aufgabe und zum Ziel gemacht, mit unterschiedlichen Angeboten soziale und kulturelle Interessen, sowie Freizeitaktivitäten der spanischen Jugend im Raum Hannover zu fördern. Im **Türkischen Familientreffpunkt** des Caritasverbandes Hannover e. V. finden türkische EinwohnerInnen aus Linden Süd einen nicht-kommerziellen Ort der Begegnung. Das **Projekt Ehrenamtlicher im Treffpunkt Allerweg (PETrA)** hält Räume offen für Projekte und Gruppen von „Lindener Nachbarn“, die von unbestimmter Intensitat und Dauer sein können und von Ehrenamtlichen des Projektes unterstützt und begleitet werden. Die **Sozialistische Jugend Deutschlands - Die Falken -** OV Linden-Süd bietet politisch interessierten und engagierten Jugendlichen Raum für Gedankenaustausch und Entwicklung von Ideen und Initiativen. Der **Arbeitskreis Ausländer** im BDKJ der Region Hannover (AKA) ist eine offene Gruppe von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern vieler Nationen, die gemeinsam an dem Ziel arbeiten ein gleichberechtigtes, interkulturelles Zusammenleben zu gestalten. Neben der Organisation und Durchführung von Seminaren und Freizeiten werden mehrere Spiel-, Lern- und Gesprächsgruppen für interessierte Kinder und Jugendliche angeboten.

Der **Kinderhort St. Godehard II** des Caritasverbandes Hannover e.V. betreut und fördert 32 Mädchen und Jungen im Alter von 6-10 Jahren. Neben der Hausaufgabenbetreuung wird viel Wert darauf gelegt, den Kindern differenzierte und bedarfsorientierte Hilfen anzubieten und Spaß und Freude bei der Freizeit- und Feriengestaltung zu vermitteln. Außerdem werden Elterngespräche angeboten und auch das Feiern von Festen sind wichtige Inhalte für die Umsetzung ihrer Pädagogik. Das **Kinderzentrum** des Caritasverband Hannover e. V. (Kize) bietet als offener Treffpunkt Kindern bis 12 Jahren in verschiedenen Funktionsräumen vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung ihrer Freizeit. Daneben werden nach Einzelabsprachen mit den Erziehungsberechtigten für angemeldete Kinder ein Mittagstisch, Hausaufgabenhilfe und eine gezielte Förderung angeboten. Unterstützt werden die Mitarbeiter vom Kinderhort und vom Kinderzentrum durch die Kolleginnen des **Beratungszentrums des Caritasverbandes** Hannover e. V. Es ist geplant das Angebot des Beratungszentrums für den Stadtteil zu öffnen. Im Sommer 2000 wird der **Jugendtreff „Villa Anna“** in sanierten und neugestalteten Räumen wieder eröffnet. Hier werden Jugendliche aller Nationen einen Raum der Begegnung vorfinden, in dem sie neben der eigenbestimmten Freizeitgestaltung auch Beratung bei privaten, schulischen und behördlichen Problemen bekommen. Der **Heimrat** des Treffpunktes Allerweg in dem alle oben aufgeführten Gruppen vertreten sind, ist Ansprechpartner und freut sich über Spenden, Ideen und Anregungen für die immerwährende Verbesserung seiner Angebotsvielfalt.

Kontakt: Beata Brod, Treffpunkt Allerweg, Tel. 44 56 132.

Trotz Baustelle auf dem Ahrberg-Gelände:

Ein Jahr dezentrale Wohnungsverwaltung der GBH in Linden-Süd

Die GBH-Geschäftsstelle in Linden hat vor fast einem Jahr ihren Betrieb aufgenommen. Nicht erst jetzt zeigt sich, daß die Mieterinnen und Mieter aus Linden-Süd von dem nahegelegenen Angebot regen Gebrauch machen und sich über die kurzen Wege und den verbesserten Service freuen.

Fragt man einen Taxifahrer in Hannover nach dem Martha-Wissmann-Platz, dann muß man durchaus mit einem ratlosen Blick rechnen. Sogar manch alteingesessener „Lindener Butjer“ muß bei dieser Adresse passen, obwohl sie mitten in Linden liegt. Deutlich einfacher ist es, wenn man den Deister-Kreisel als Zielort nennt - er ist in ganz Hannover ein Begriff. Nur wenige Schritte von dem Verkehrsknoten entfernt betreibt die GBH im Ahrberg-Viertel seit einem Jahr ihre Geschäftsstelle Linden-Süd. Leider ist das Gelände immer noch eine Großbaustelle, entschuldigen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GBH-Geschäftsstelle, für den beschwerlichen Zugang zum Martha-Wissmann-Platz. Hat man auf dem Areal der früheren Wurstfabrik jedoch den richtigen Weg gefunden, dann ist die freundliche Atmosphäre in der Geschäftsstelle eine Entschädigung für die Mühsal. Gleich am Empfang helfen die GBH-Mitarbeiterinnen Jutta Wärtsch und Kirsten Krämer, lästige Wartezeiten einzusparen. So können z.B. Mietbescheinigungen dort sofort ausgestellt werden und Reperaturmeldungen werden gleich entgegengenommen und

GBH-Mitarbeiterin Kirsten Krämer am Empfang

per Computer weiter geleitet. Weil dieses neue System der Kundenbetreuung es ermöglicht, gleich am Empfang viele unterschiedliche Mieterwünsche zu erfüllen, verkürzen sich die Wartezeiten für diejenigen, die das persönliche Gespräch mit ihrer Sachbearbeiterin oder ihrem Sachbearbeiter suchen.

Ob es um den Abschluß von Mietverträgen , Nachfragen zur letzten Betriebskostenabrechnung, die Meldung technischer Defekte, Informationen über eine freie Wohnung oder Beschwerden und Mahnangelegenheiten geht -das alles läßt sich nun bereits ein Jahr in der Lindener Geschäftsstelle vor Ort erledigen. Lange Wege quer durch die Stadt entfallen. „ Früher war ein halber Tag futsch, um eine Bescheinigung für Wohngeld zu erhalten, jetzt gehe ich gerade mal um die Ecke“, freut sich ein Lindener Mieter. So wie er machen viele Lindener und auch Mieter der angrenzenden Bereiche regen Gebrauch von der neuen Anlaufstelle. Pro Sprechtag kommen rund fünfzig Mieter in die Geschäftsstelle, die einen bestand von rund 4.500 Wohnungen betreut. „Da der Weg von einer großen Verwaltung zum kundenorientierten Dienstleistungsunternehmen mühselig und beschwerlich ist, können wir mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stolz sein, daß wir diese Veränderungen in einem relativ kurzen Zeitraum bewältigt haben“, unterstreicht GBH-Geschäftsführer Jan Kuhnert die positive Entwicklung.
(Text aus GBH-Mieterzeitung)

GBH-Geschäftsstelle Linden
Martha-Wissmann-Platz 2
30449 Hannover
Tel. 219 78-300
Fax 219 78-315

Linden/Diskussion:

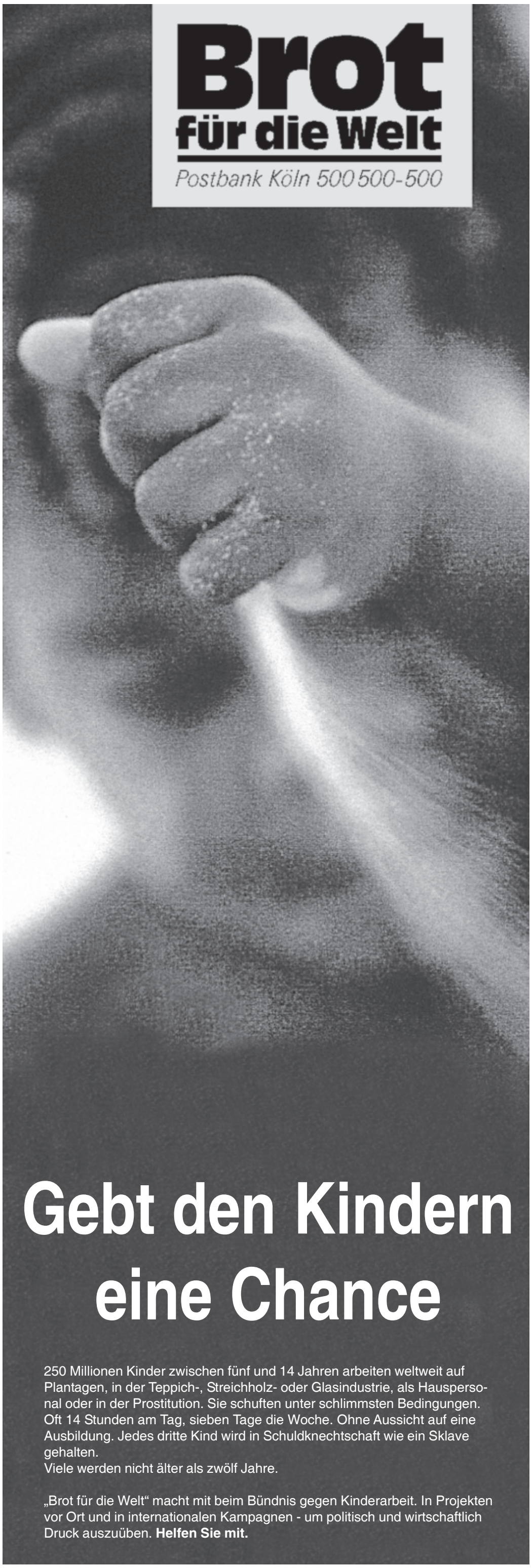
Der Lindenspiegel ist auch die Zeitung der Lindener Vereine

(ww) Der Lindenspiegel ist auch eine Zeitung für die Lindener Vereine. Mit über 200 Initiativen im Stadtbezirk und sehr vielen aktiven Einzelpersonen ist es das einzige Organ in Linden und Limmer, daß unabhängig von allen Organisationen und Institutionen arbeitet und inhaltlich offen in alle Richtungen ist.

Linden braucht eine eigene Zeitung für lokale Ereignisse. Neben dem in Linden sehr vielfältigen Stadtteilgeschehen, der Politik, der sozialen Entwicklung und des Gewerbes sorgen gerade die über 200 Vereine in Linden und Limmer für die Lebendigkeit des Stadtteils. Vereine wie Linden 07 und TSV Viktoria sind mit über 500 Mitgliedern die größten Vereine in Linden, FAUST als Dachverein ist der Verein mit den meisten Veranstaltungen zur Stadtteilkultur. Veranstalter wie das Béi Chéz Heinz, das TAK und das Tango-Milieu bieten kommerzielle Veranstaltungen auf hohem Niveau an. Viele Initiativen wie BAKu, das Sozial-Center oder die Freie Kunstinitiative veranstalten unregelmäßig ganz individuelle Kurse, Treffen und Ausstellungen. Das Freizeitheim letztlich bietet neben eigenen Angeboten allen Gruppen und Personen günstig Räume für eigene Veranstaltungen. Nicht zu vergessen sind die in Linden und Limmer besonders aktiven Kirchengemeinden, die islamischen Religionsgemeinschaften und die türkischen bzw. multikulturellen Kulturvereine. Das Frau/Mann in Linden da nicht den Überblick behält, ist klar.

Mit dem Lindenspiegel bieten wir den vielen Initiativen und Einzelpersonen eine Möglichkeit, über 10.000 Menschen im Stadtteil zu erreichen und ihre Veranstaltung zu bewerben. Doch nur die kommerziellen oder halbkommerziellen Veranstalter verfügen oftmals über ausreichende Kenntnis und Personal für eine eigene Pressearbeit. Dadurch finden viele Aktivitäten der traditionellen und multikulturellen Vereine und der Freizeitinitiativen keine Erwähnung im Lindenspiegel. Das hat zur Folge, daß der Kreis der Teilnehmer in diesen Gemeinschaften auf die sowieso schon Aktiven begrenzt bleibt und nur selten neue Menschen hinzukommen. Da gerade diese Vereine auch über Mitgliederschwund klagen, ist der Lindenspiegel für Linden und Limmer ein wichtiges Organ und eine Chance zur Mitgliederwerbung und Kommunikation mit der Bevölkerung. Die monatlich erscheinende Regionalzeitung eröffnet neue Möglichkeiten. Um Möglichkeiten der Nutzung und Wege zu einer besseren Kommunikation untereinander auszuloten, veranstaltet der Kulturladen (Selmastr. 6) und der Lindenspiegel am 2. Mai 2000 um 18 Uhr eine offene Diskussionsrunde zu diesem Thema. Dabei wollen wir keinem Verein ohne Pressewart einen Vortrag über Pressemeldungen halten und auch nicht erwarten, daß sich kurzfristig die über Jahrzehnte bewährten Strukturen verändern. Vielmehr geht es darum, eine Bestandsaufnahme vorzunehmen und darauf aufbauend Wege für einen Informationsaustausch zu finden.

Linden im Internet
www.Linden-Online.de



Gebt den Kindern eine Chance

250 Millionen Kinder zwischen fünf und 14 Jahren arbeiten weltweit auf Plantagen, in der Teppich-, Streichholz- oder Glasindustrie, als Hauspersonal oder in der Prostitution. Sie schuften unter schlimmsten Bedingungen. Oft 14 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche. Ohne Aussicht auf eine Ausbildung. Jedes dritte Kind wird in Schuldknechtschaft wie ein Sklave gehalten.
Viele werden nicht älter als zwölf Jahre.

„Brot für die Welt“ macht mit beim Bündnis gegen Kinderarbeit. In Projekten vor Ort und in internationalen Kampagnen - um politisch und wirtschaftlich Druck auszuüben. **Helfen Sie mit.**

Alle Termine des Kultursommers in Linden-Süd

Feriencard-Aktionen für Kinder

Workshops im Rahmen der Ferien-Card. Anmeldungen im Haus der Jugend, Maschstr. 22-24

25.-28.4. Pinselflip und Farbenspaß - Malen und Bemalen von T -Shirts und der Mauer am Allerweg 7

26.-28.4. Rappen & Trommeln mit HOT SCHROTT - Eine Musikband wird zusammengestellt ab 9 Jahren

26.-28.4. Lange Lulatsche - Stelzen bauen und laufen ab 10 Jahre

2.5.-26.5. Eric Carle - Ein Künstler für Kinder; Buchausstellung zum 70. Geburtstag des Vaters der „Kleinen Raupe Nimmersatt“ Stadtbücherei am Lindener Markt

Projekte

3.5. 14 h Forum des Projekt FLIP 2000. Interessierte können sich hier informieren und Ideen einbringen; Carl von Ossietzky Schule, Petristr 4

3-5. 19 h Vorbereitung der Aktion „Linden blüht auf“ am 13.5. Interessierte sind willkommen; Erlöserkirche

6.5. 10 h Ansichten von Linden-Süd - Foto-Safari durch den Stadtteil; Treffpunkt Allerweg, Allerweg 3-7

Linden putzt sich raus (s. S. 3)

11.5. 11 Uhr Treffpunkt: Schulhof der OS Carl von Ossietzky, Petristr 4

11.5. 13 Uhr Gruß- und Dankesworte der Bezirksbürgermeisterin Anne Barkhoff

Pflanzenbörse

13.5. Linden blüht auf - Pflanzenbörse auf den Vorplatz der Erlöserkirche

13.5. 14-16 Uhr mit Essen & Trinken, Aktionen für Kinder, Auftritt der Bigband der Humboldt-Schule; der niedersächsische Umweltminister Wolfgang Jüttner wird anwesend sein.

Theater

25.5., 15.6., 29.6., 6.7. jeweils 10.45h im Theaterkeller der Egestorffschule: Schwarzlichttheater „Eine Katze in der Nacht“ der Wilhelm-Schade-Schule für Kinder ab 5 Jahre

Spiele für viele

27.5. 16 Uhr SPIELE FÜR VIELE: Die OS Carl-von.Ossietzky, GS Egestorff und SOS Wilhelm-Schade bieten ein Jux-Spiele-Fest auf ihren Schulhöfen an. Für Entspannung und Stärkung sorgen ein Café, die Saft-Bar, der Grill u.a.

29.5.-9.6. Kinder und Jugendliche bauen eine bespielbare Skulptur am Allerweg unter der Anleitung der Künstlerin Susanne Siegl. Einweihung beim Großen Fest des Treffpunkts am 24.6. im Treffpunkt Allerweg, Allerweg 3-7

8.6. 16 h Linden blüht auf: Blumentopfe bemalen, es wird gesät und gepflanzt. Für Gärtner ab 5 Jahren. Anmeldungen erbeten 168-421 80

Jeden Do im Juni um 16 Uhr Bilderbuchkino rund ums Gärtnern, große Buchausstellung; Stadtbücherei am Llndener Markt

13.6.-13.7. Begleitung gesucht: Ausstellung von Fotos und Texten zur Situation von Kindern in Krisengebieten; Stadtbücherei am Lindener Markt

17.6. Sommerfest der Kindertagesstätte der Erlöser-Gemeinde; nachmittags; Ritter-Brüning-Str 14

19.6.-30.6. Spielskulptur und Platzgestaltung zum Mitmachen für Kinder und Jugendliche unter der Anleitung der Künstlerin Susanne Siegl; OS/GS Petristr. 4 - Einweihung am 12.7. um 9 Uhr durch Bezirksbürgermelsterin Anne Barkhoff

19.-24.6. Festwoche im Treffpunkt Allerweg

19.6. 18 Uhr Eröffnung der Festwoche. Ausstellung und Vorstellung einer neuen Broschüre über die Geschichte des Treffpunkts

20.6. 16 Uhr Treffpunkt der Religionen: Gemeinsamer Gottesdienst von Christen, Juden und Muslimen über die Grenzen der Religionen hinweg. Anschließend Luftballonstart

21.6. 16 Uhr Der Zirkus Colibri der IGS Linden macht eine Aufführung für Kinder

22.6. ab 16 Uhr Jugendtag im Treffpunkt mit vielen Aktionen, u.a. Floßfahrt für Jugendliche. In Linden-Süd gibt es Natur pur! Bei der Floßfahrt soll der Stadtteil aus einer völlig anderen Perspektive erlebt werden. Treffpunkt: Jugendherberge Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 1 - Badekleidung ist notwendig. Die Aktion wird von SchülerInnen der Klasse 8a der Humboldt-Schule, dem Freizeitheim Linden und der Gruppe „Wilde 13“ betreut. Weitere Infos unter Tel. 0170-635 81 17

23.6. 13 h Tag der Offenen Tür; **19h** Erzählcafé: Treffen ehemaliger und heutiger heimratsvertreterInnen „“Heimrat gestern -heute - morgen“. Anschl. Besammensein mit Speis’ und Trank

24.6. 15h Großes Fest mit Tombola und Spielen, Tanzgruppen und Musikbands, Essen und Getränke - Mit Gruppen und Aktionen aus dem Stadtteil; Hof des Treffpunkts Allerweg, Allerweg 3- 7

Abschluß des Kultursommers

25.6. 16 h Große Revue als Höhepunkt des Kultursommers in Linden-Süd - Wie in einem bunten Sommerstrauß wird hier alles zusammengeführt, was sich im Laufe des Projekts entwickelt hat. Geplant ist: Tanz und Gesang von Senioren, Kinderzirkus, Walk Acts auf Stelzen Trommeln, Kammermusik, Schülerband, deutsche und ausländische Tanzgruppen, Multimediashow aus Video, Fotos und mehr ... Leitthema ist die Frage „Was ist Glück?“ Außerdem: Die Vielfältigkeit des Stadtteils wird sich wiederfinden im Spiel mit den Grundfarben und deren Mischung Humboldtschule, Großer Festsaal

Vorankündigungen

1.7. ab 15h Auf dem Ahrberggelände wird seit 1998 gebaut. Inzwischen sind die meisten Wohnungen bezogen. Das Erreichte soll mit den Nachbarn und Freunden gefeiert werden. Alle sind deshalb ganz herzlich eingeladen, das Ahrberggelande an diesem Tag zu besuchen. Nachmittags gibt es Spiele und Aktionen für Kinder, abends Tanz; Ahrberg-Gelände am Deisterplatz

10.8. Open air Konzert auf dem Wasserbehälter am Lindener Berg - Sternschnuppen-Nacht mit der „Mondschein-Sonate“ (FZH Linden und NetzWerk Lindener KulturWerkstatt e v.)

16.9. SPD-Kindersommerfst in der Großkopfstr.

Lindenspiegel

Marienwerderstr. 2 • 30449 Hannover
Tel. 0511-210 51 52 • Fax 0511-210 40 44
Info@Lindenspiegel.de • www.Lindenspiegel.de
Herausgeber/ViSdP: Wolfgang Wegener
Verlag/Vertrieb: www.Agenda-Verlag.de

Druck: Schlaeger, Peine, 7.000 Exemplare, Recycling-Papier